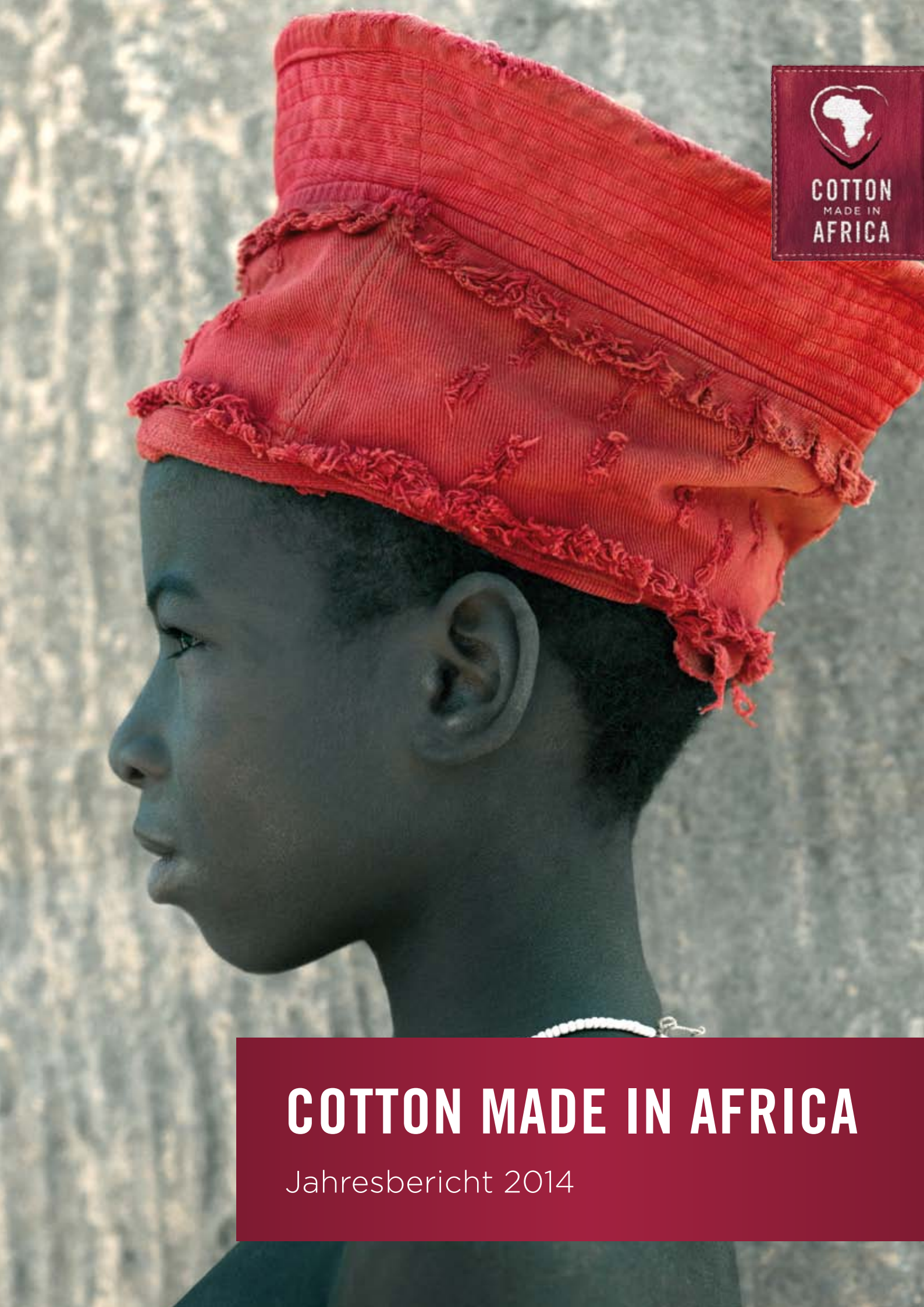


COTTON MADE IN AFRICA

Jahresbericht 2014

v.l.n.r.: ***Christina Bredehorst*** *PR & Kommunikation,* ***Christoph Kaut*** *Geschäftsführer AbTF,* ***Sabine Kleinewiese*** *Prokuristin, Finanzen & Controlling,* ***Dr. Johannes Merck*** *Vorstand AbTF,* ***Tina Stridde*** *Geschäftsführerin ATAKORA GmbH,* ***Carole Romero-Vargas*** *Development Policy,* ***Christian Barthel*** *Geschäftsführer ATAKORA GmbH,* ***Alexandra Perschau*** *Development Policy,* ***Gerlind Bäz*** *Finanzen & Administration*

IMPRESSUM

Herausgeber
Aid by Trade Foundation
Bramfelder Chaussee 105
22177 Hamburg

Tel. +49 40 6461-7971
Fax +49 40 6461-1009

info@abt-foundation.org
www.cottonmadeinafrica.org

Verantwortlich
Tina Stridde

Redaktion
Tina Stridde

Autoren
Christina Bredehorst, ATAKORA
Tadeu Caldas, Ecotropic Consulting
Christoph Kaut, AbTF
Sarah Ollechowitz, DEG
Roger Peltzer, DEG
Alexandra Perschau, AbTF
Carole Romero-Vargas, AbTF
Tina Stridde, ATAKORA

Text
Cathrin Meyer, Buchstabenwerft

Fotografien
Albert Watson (Titel, Seite 4, 8, 10 – 12, 15 – 17, 20 – 22, 24 und 29)
microstock77, Fotolia.com (Seite 8 und 21)
ohishiftl, Fotolia.com (Seite 18, 19 und 28)
Neyro, Fotolia.com (Rücktitel)
sowie Arqueonautas, Thomas Brill/DEG, Tadeu Caldas, Paul Hahn, Veronica Kling und Anneke Voss

Gestaltung
Stefanie Oehlke, Hamburg
www.stefanieoehlke.de

Druck
www.wir-machen-druck.de

Dieser Bericht ist auch in englischer Sprache erhältlich.

INHALT

VORWORT 05

1. NACHFRAGEALLIANZ 06

Vor Ort: Mehr Licht für mehr Unterricht – verbesserte Lernbedingungen in Benin 08

Vor Ort: Pflanzenbasierte Alternativen zu chemischen Pestiziden 11

2. KONSOLIDIERTES ERGEBNIS 12

3. DEVELOPMENT POLICY 14

Vor Ort: Unternehmerisch denken und handeln 17

4. KOOPERATIONSPROJEKTE 18

Vor Ort: „Gebildete Kinder sind ein Gewinn für die Familien“ 20

5. SUPPLY CHAIN MANAGEMENT 22

Vor Ort: Maximale Transparenz in der textilen Wertschöpfungskette 24

6. MARKETING UND KOMMUNIKATION 25

Vor Ort: Hilfe zur Selbsthilfe mit Traktoren – Ausweitung des Mechanisierungsprogramms 27

DAS JAHR 2014 IN ZAHLEN 28

DAS KURATORIUM 30

VORWORT

DR. JOHANNES MERCK

Vorstand Aid by Trade Foundation

Seit zehn Jahren setzt sich die Aid by Trade Foundation mit ihrer Initiative Cotton made in Afrika dafür ein, die Lebensbedingungen der Baumwollbauern in Subsahara-Afrika nachhaltig zu verbessern. Dafür bietet sie dem internationalen Textilhandel ökologisch optimierte Baumwolle an, deren Verkauf den Kleinbauern hilft, ihre soziale Situation zu verbessern. Dabei hilft es, dass in vielen Unternehmen das Bewusstsein für die Notwendigkeit nachhaltigen Wirtschaftens wächst. Aber es wird auch immer wieder deutlich: Es ist ein Wandel, der seine Zeit braucht. Und eine Veränderung, die mit viel Engagement und Nachdruck in den Markt gebracht werden muss.

Im Berichtsjahr konnte CmiA weitere Fortschritte verzeichnen, musste sich aber auch verschiedenen Herausforderungen stellen. Noch immer ist es keine Selbstverständlichkeit für Textilunternehmen, auf den Einsatz von nachhaltig erzeugten Rohstoffen zu achten – das wird auch am Beispiel des von der deutschen Bundesregierung initiierten Bündnisses für nachhaltige Textilien deutlich, das von der Textilwirtschaft nur zögerlich angenommen wird. Das Textilbündnis will im Schulterschluss zwischen Unternehmen, Industrie, Gewerkschaften, Regierungen und Nichtregierungsorganisationen soziale, ökologische und ökonomische Verbesserungen entlang der Textillieferkette erreichen. Die Aid by Trade Foundation ist diesem Bündnis im Oktober 2014 beigetreten und bringt hier ihr Wissen hinsichtlich der Produktion nachhaltig erzeugter Baumwollfasern ein.

Wir konnten auch in diesem Jahr bei der Umsetzung unserer Stiftungsmaxime „Hilfe zur Selbsthilfe durch Handel“ wieder auf die tatkräftige Unterstützung zahlreicher aktiver Partner in der Textilwirtschaft zählen, aber auch einige neue Partner für unsere CmiA-Nachfrageallianz gewinnen. Diese Textilunternehmen fragen die nach dem CmiA-Standard produzierte Baumwolle aus Afrika gezielt nach und setzen sie in ihren Produkten ein. Im Gegenzug führen sie eine volumenabhängige Lizenzgebühr an die Stiftung ab, die in den Projektregionen für Schulungen oder Kooperationsprojekte investiert wird. Um die verifizierte Baumwolle zu beziehen, schließen die Partnerunternehmen individuelle Verträge mit der ATAKORA Fördergesellschaft ab. Derzeit sind mehr als 25 Textilhändler und Modemarken Partner der CmiA-Nachfrageallianz, die daraus resultierenden Einnahmen aus Lizenzen liegen im Berichtsjahr leicht unter Vorjahresniveau.

Erfolgreiche Partnerschaften prägen auch die Aktivitäten von CmiA in den afrikanischen Produktionsländern, in denen die CmiA-Baumwolle angebaut wird. Die lokalen Baumwollgesellschaften setzen die Kriterien der CmiA-Standards um und arbeiten gemeinsam mit den Kleinbauern daran, nachhaltige Baumwolle für den Weltmarkt zu erzeugen und das Wertversprechen von CmiA zu erfüllen. Die CmiA-Kriterien beinhalten sowohl ökologische und soziale als auch ökonomische Aspekte des Baumwollanbaus. Während der vergangenen Jahre unserer Zusammenarbeit konnten sich die Baumwollgesellschaften bei der Umsetzung dieser Kriterien stetig verbessern. Im Berichtsjahr ist es uns gelungen, die Anzahl unserer Partner auch in diesem Bereich noch einmal deutlich auszuweiten, sodass wir nunmehr mit 14 Baumwollgesellschaften in acht Ländern Afrikas zusammenarbeiten.

Aber auch die Anzahl der AbtF-Standards ist gewachsen und vielfältiger geworden. Als jüngstes Mitglied hat die Stiftung 2014 den CmiA-Organic-Standard auf den Markt gebracht und ergänzt damit existierende Bio-Baumwollstandards um die sozialen und ökonomischen Kriterien des bestehenden CmiA-Standards. Aktuell wird dieser neue Standard bereits in Tansania umgesetzt.

Die bereits in den Vorjahren erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Partnern der Competitive African Cotton Initiative (COMPACI) haben wir in 2014 erfolgreich fortgeführt. COMPACI wurde 2005 von der Bill and Melinda Gates Foundation und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung auf Basis der erfolgreichen Pilotphase von CmiA gegründet und ist für die Finanzierungsverträge mit den afrikanischen Partnern sowie für die Schulungen und die Vermittlung von technischem Know-how zuständig. Gemeinsam arbeiten wir daran, unseren Stiftungszweck zu erfüllen, indem wir einen Beitrag dafür leisten, die Lebensbedingungen von mehr als 476.000 Kleinbauern und ihren Familien zu verbessern.

1. NACHFRAGEALLIANZ

BESTANDS- UND NEUKUNDENGESCHÄFT

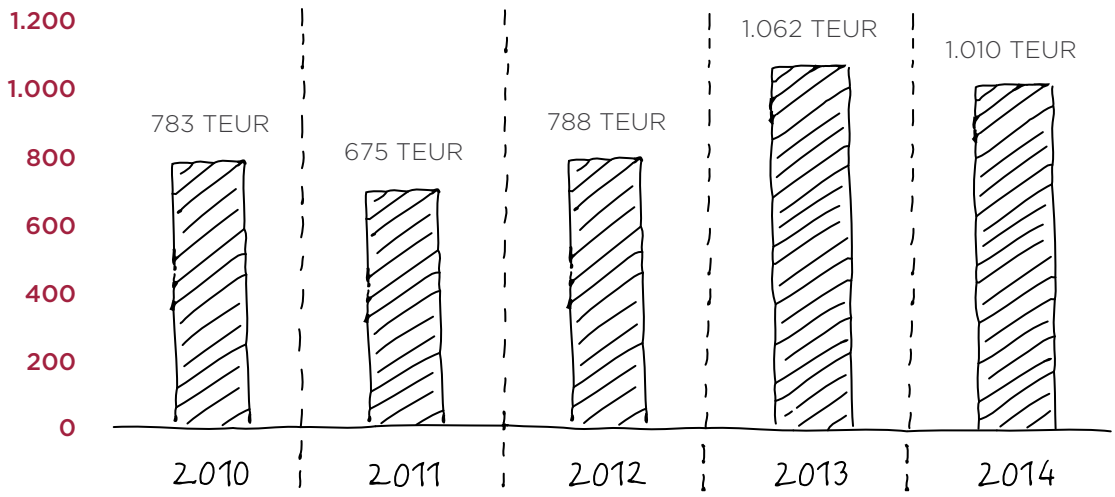
Die Partner der Nachfrageallianz brachten 2014 insgesamt rund 30 Millionen Textilien mit dem Siegel Cotton made in Africa auf den Markt. Wie bereits 2013 konnte die ATAKORA GmbH auch im Berichtsjahr mehr als eine Million Euro durch den Verkauf der CmiA-Lizenzen an diese Partner einnehmen.

Im Vergleich zum Vorjahr waren die Einnahmen trotz gestiegener Stückzahlen leicht rückläufig. Die Gründe hierfür liegen vor allem in Effekten, die sich aus der Incentivierung höherer Volumina durch geringere Stückkosten ergeben. Positiv entwickelten sich im Berichtsjahr erneut die Abnahmemengen der größten Kunden von Cotton made in Africa. So setzte die Otto Gruppe zehn Millionen Teile mit CmiA um – getrieben vor allem durch die Unternehmen OTTO und bonprix. Das waren vier Millionen Textilien mehr als im Vorjahr. Ebenso leisteten Tchibo und C&A wie in den Jahren zuvor einen großen Beitrag zu den Einnahmen aus Lizenzen. Zu den vorrangigen Zielen der Initiative für 2015 gehört es, die Abnahmemengen der Bestandskunden weiter zu erhöhen und weltweit neue Kunden zu akquirieren.

Bereits im Berichtsjahr konnte Cotton made in Africa drei neue internationale Partner für die Nachfrageallianz gewinnen. So ist der namhafte französische Anbieter von Herrenbekleidung Celio über die Grenzen Frankreichs hinaus im gesamten Mittelmeerraum und im Nahen Osten durch ein großes Filialnetz vertreten. Der französische Katalogversender Trois Suisses und das zur international aufgestellten Hebestreit Gruppe gehörende Unternehmen Toni Dress Damenmoden sind ebenfalls seit 2014 neue Nachfragepartner der Initiative.

Als neues strategisches Wachstumsfeld will CmiA den Bereich der Berufsbekleidung und Textilien für Gastronomie und Hotels erschließen.

LIZENZEINNAHMEN IN TEUR



IM JAHR 2014 ARBEITETEN DIE FOLGENDEN UNTERNEHMEN MIT CmiA:

MEHR LICHT FÜR MEHR UNTERRICHT – VERBESSERTE LERNBEDINGUNGEN IN BENIN

Viele Kinder im westafrikanischen Benin träumen von Berufen wie Arzt oder Lehrerin. Bislang lag dieser Traum für die meisten von ihnen jenseits aller Möglichkeiten, denn der Schulbesuch ist häufig noch immer ein Luxus. Mit einem Kooperationsprojekt zur Unterstützung der Baumwollbauern und ihrer Familien trug die Aid by Trade Foundation zwischen 2010 und 2014 dazu bei, die Einschulungsrate in der Projektregion um rund 8 Prozent auf 78 Prozent zu steigern. Gleichzeitig sank die Zahl der Schulabbrecher deutlich: 98 Prozent der Schüler vollendeten das Schuljahr. 2014 wurde das Projekt erfolgreich abgeschlossen.

Entsprechend dem Grundsatz „Bildung als Basis für nachhaltige Entwicklung“ investierte die Aid by Trade Foundation gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern im Projektzeitraum mehr als eine Million Euro in die Verbesserung der Schulinfrastruktur in Benin. Kofinanziert wurde das Projekt von Tchibo und der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mit Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Die Umsetzung vor Ort gewährleistete das ProAgri-Programm der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit. Das Ergebnis dieser Kooperation ist sehr positiv.

Neue Schulen, Brunnen und Solarlampen

Insgesamt wurden fünf neue Schulgebäude errichtet. Mehr als 750 Kinder besuchen nun dort den Unterricht. An den neuen, aber auch an vielen bestehenden Schulen wurden Gärten angelegt und Kantinen sowie neue Brunnen für die Trinkwasserversorgung gebaut. Darüber hinaus wurden in großem Umfang Schuluniformen und Lernmaterial gesponsert. Damit die Schüler auch in den frühen Morgenstunden oder abends lernen können, sind mehrere Schulen mit Solarlampen ausgestattet worden. Auf diese Weise können zusätzliche Unterrichtseinheiten angeboten werden.

CLARISSE LALE

- 13 Jahre alt
- besucht die 7. Klasse der Schule in Matéri
- Lieblingsfach: Mathematik
- Berufswunsch: Hebamme

Bessere Chancen für die Kinder

Ein wesentlicher Grund für die Bauern, die eigenen Kinder zur Schule zu schicken, ist der Wunsch nach einer besseren Zukunft für ihren Nachwuchs. So berichtet beispielsweise Karami Tourou, Baumwollbauer im Dorf Soasarrarou mit 1,5 Hektar Land und Vater von zehn Kindern: „Ich selbst bin nie zur Schule gegangen und spreche daher auch kein Französisch. Deshalb kann ich nicht an allen Gesprächen teilnehmen und fühle mich manchmal ausgeschlossen. Mir liegt es sehr am Herzen, dass meine Kinder zur Schule gehen und Französisch lernen. So haben sie auch bessere Chancen, eine gut bezahlte Arbeit zu finden und später Rente zu bekommen.“ 45 Prozent aller Bauern, die befragt wurden, warum sie nicht alle ihre Kinder zur Schule schicken, nennen finanzielle Probleme als Grund. Dank der im Projekt durchgeführten Sensibilisierungsmaßnahmen hält nur noch ein sehr kleiner Teil der Befragten Schulbildung für unwichtig (weniger als 5 Prozent).

Auch die Rahmenbedingungen müssen stimmen

Für die Kinder selbst hat sich die Lernsituation deutlich verbessert. Gut ausgestattete Klassenzimmer erzeugen eine bessere Lernatmosphäre. Einen mindestens ebenso wichtigen Beitrag leisten auch die Schulgärten und Kantinen: Die Mahlzeiten erleichtern das Lernen, und die Motivation, täglich zur Schule zu kommen, wächst deutlich. Damit steigen auch die Chancen, dass die Träume der Kinder, Krankenschwester, Arzt oder Lehrerin zu werden, Realität werden können.

INTERNATIONALISIERUNG

Um die internationalen Absatzmärkte weiter auszubauen, hat Cotton made in Africa ein eigenes Vermarktungs- und Abrechnungssystem für Nordamerika erarbeitet. An der Entwicklung der neuen Strategie hat die Accenture Foundation im Rahmen eines Pro-Bono-Projekts für die Aid by Trade Foundation mitgearbeitet und sie mit einem amerikanischen Team unterstützt.

Das neue System sieht vor, die vertragliche Lizenzvereinbarung zukünftig nicht mehr mit der Marke oder dem Händler zu schließen, sondern mit dem Lieferanten der Kleidung. Das bedeutet: Der Lieferant bietet seinem Kunden – der Marke oder dem Händler – ein nachhaltiges Kleidungsstück an, das fertig gelabelt ist und die Lizenzgebühr bereits im Angebotspreis enthält. Diese Gebühr führt der Lieferant dann wieder an die ATAKORA GmbH ab. Dies hat für den nordamerikanischen Markt wesentliche Vorteile: Die Kostenkalkulation für die Artikel bleibt unberührt, und die Unternehmen haben keinerlei Aufwand mit der Beschaffung des CmiA-Produkts, stattdessen können die etablierten Einkaufsstrukturen beibehalten werden.

Staaten, die Teil des "African Growth and Opportunity Act"-Abkommens (AGOA-Abkommens) sind, bieten bei diesem Vorgehen besondere Vorteile, da sie Textilien zollfrei in die USA liefern können. Einen ersten Machbarkeitsnachweis hat das Modell bereits geliefert: Ein Jeans-Lieferant aus Mauritius konnte seinem kanadischen Kunden erfolgreich Jeans aus Cotton made in Africa anbieten. Das Lieferantenportfolio aus dem Subsahara-Raum soll für die Produktion von CmiA-Textilien für die nordamerikanischen und europäischen Absatzmärkte 2015 weiter ausgebaut werden.

Neben dem nordamerikanischen Markt konzentriert sich Cotton made in Africa bei seinen Internationalisierungsaktivitäten vor allem auf Frankreich.

TEXTILBÜNDNIS

Die Aid by Trade Foundation ist offizieller Unterzeichner des Bündnisses für nachhaltige Textilien, das im Oktober 2014 vom Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Gerd Müller ins Leben gerufen wurde. Es soll in der gesamten Produktions- und Handelskette für existenzsichernde Löhne, mehr Sicherheit am Arbeitsplatz sowie mehr Umwelt- und Gesundheitsschutz sorgen. Auch nach ihrem offiziellen Beitritt arbeitet die Stiftung mit an der Weiterentwicklung der Allianz, aus der sich weitere Möglichkeiten für den Absatz der nachhaltigen Baumwolle ergeben sollen.

Bündnis für nachhaltige Textilien

BETTER COTTON INITIATIVE (BCI)

Auf Basis des 2013 beschlossenen Partnerschaftsabkommens der Aid by Trade Foundation mit der BCI konnte auch im Berichtsjahr nach CmiA-Standards und SCS (Subsaharan Cotton Standard) verifizierte Baumwolle als BCI-Baumwolle vertrieben werden. Der SCS kommt im ehemaligen CmiA-Projektland Burkina Faso zur Anwendung. Dort wird genverändertes Saatgut verwendet, was gegen das CmiA-Ausschlusskriterium Nr. 14 verstößt. Die Ernte aus Burkina Faso kann daher nicht als CmiA verkauft werden und wird ausschließlich über die BCI abverkauft, die genverändertes Saatgut zulässt. 2014 umfassten die Lieferungen von CmiA- und SCS-Baumwolle in die Wertschöpfungskette der BCI etwa 50.000 Tonnen. Die im Vergleich zum Vorjahr um rund 20.000 Tonnen geringere Menge resultiert aus einer gesteigerten Produktion von BCI-Baumwolle auf anderen Kontinenten und aus Vorratskäufen in 2013.

MESSEN UND EVENTS

BERLIN FASHION WEEK

Zum Auftakt der Berliner „Fashion Week“ lud Cotton made in Africa gemeinsam mit dem WWF Deutschland und der Welthungerhilfe führende Textilunternehmen in die Hauptstadt ein. Im Rahmen eines Dialogforums informierten die Partner über den Einsatz nachhaltiger Baumwolle als Basis für eine verantwortungsvolle Bekleidungsindustrie, diskutierten mit den Teilnehmern über Möglichkeiten, mehr Transparenz in der textilen Kette zu schaffen, und stellten Handlungsalternativen vor. Um auch außerhalb Deutschlands neue Partner für die Nachfrageallianz zu gewinnen, hat sich Cotton made in Africa im Berichtsjahr zudem auf drei internationalen Messen präsentiert: Im Juli war die Initiative auf der „Source Africa“ im südafrikanischen Kapstadt vertreten. Im September hatte sie einen Stand auf der britischen „Future Fabrics Expo“ in London. Und im November stellte sie sich auf der „Origin Africa“ in Nairobi, Kenia, vor. CmiA nutzte die Branchentreffs der Textilszene, um ihre Arbeit bei einem breiten Publikum der internationalen Textilszene noch bekannter zu machen und Kontakte zu knüpfen.

DIE MENGE BAUMWOLLE, DIE ALS CmiA-BAUMWOLLE VERKAUFT WURDE, STIEG IM VERGLEICH ZUM VORJAHR UM 67 PROZENT. INSGESAMT WURDEN 2014 KNAPP 75.000 TONNEN CmiA- UND SCS-BAUMWOLLE WELTWEIT VERTRIEBEN.

PFLANZENBASIERTE ALTERNATIVEN ZU CHEMISCHEN PESTIZIDEN

UNTERSUCHUNGEN ZEIGEN WIRKSAMKEIT INTEGRIERTER SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG

Insekten gehören zum Ökosystem jedes Baumwollfeldes. Nur unter bestimmten Umständen werden sie zur Plage, zum Beispiel wenn nicht genug natürliche Feinde vorhanden sind. Steigt die Zahl der Schad-Insekten über einen bestimmten Grenzwert, werden meist chemische Pestizide gespritzt. Cotton made in Africa baut nun vor Ort Kapazitäten auf, um den Kleinbauern lokal verfügbare biologische und ökologische Alternativen anbieten zu können.

Biologische Alternativen – IPM Beratung auf dem Feld (Tadeu Caldas mit Koffi Konan)

Seit 2013 unterstützt die Initiative die Partner in Subsahara-Afrika verstärkt dabei, einen biointensiven IPM-Ansatz[1] zu verfolgen, das heißt, bei der nachhaltigen Arbeit mit Nutzpflanzen werden alle greifbaren Optionen „integriert". Dieser kontextreiche Ansatz beginnt mit den Methoden der guten landwirtschaftlichen Praxis (good agricultural practices – GAP) wie Fruchtwechsel, frühe Bestellung, zeitige Aussaat und Jäten, angemessene Abstände beim Anbau, hochwertige Saat und passende Zuchtformen. Außerdem unterstützt er die vor Ort verfügbaren biologischen Möglichkeiten, um die Bodenfruchtbarkeit und Habitatdiversifizierung zugunsten der Gesundheit der Pflanzen zu verbessern. Konkret zählt zu diesen biointensiven Methoden zum Beispiel

- das Aussäen von Pflanzen, die als Ersatzwirte für die Schädlinge dienen,
- der Einsatz von Pflanzen, die nützliche Insekten ernähren,
- die Verwendung von Viehdung und -urin als Nährstoffergänzung für die Pflanzen,
- alternative Wege der Schädlingsbekämpfung wie Molassefallen, um Schädlinge wie die Baumwollkapseleule zu fangen, sowie
- leichtere Pestizide wie Pflanzenextrakte, Seifen und pflanzliche Öle.

CmiA hat im Berichtsjahr einige dieser Methoden eingeführt und bei deren Umsetzung unterstützt. Zudem wurde Schulungsmaterial zur Verfügung gestellt, um die Identifizierung von Baumwollschädlingen, ihrer natürlichen Feinde sowie nützlicher Insekten zu ermöglichen.

Vergleichsprüfungen, die in der Elfenbeinküste durchgeführt wurden, deuten nun darauf hin, dass vor Ort ausgewählte Pflanzen wie Cashew-Blätter, Hyptis, Niembaum und Wunderbaum die Schädlingspopulationen ähnlich reduzieren können wie Pestizide. Die detaillierten Untersuchungen wurden gleichzeitig vom ivorischen Baumwoll-Forschungszentrum in Bouaké (CNRA) und CmiA-Partnern[2] in ihren Versuchsstationen gemeinsam mit den dortigen Bauern durchgeführt. Zwar sind noch keine endgültigen Beurteilungen möglich, doch aufgrund der bereits vorliegenden vielversprechenden Ergebnisse soll die Forschung weiter fortgesetzt werden. Die Maßnahmen könnten die CmiA-Partner zukünftig dabei unterstützen, den Pestizideinsatz zu reduzieren, und ihnen Lösungen zur Verbesserung des Baumwollanbaus anbieten, die effektiv und zugleich nachhaltig sowie kostengünstig sind. Die eingeführten Methoden des integrierten Pflanzenschutzes sind zudem nicht nur für die Baumwolle sinnvoll, vielmehr wirken sie sich positiv auf das gesamte landwirtschaftliche System aus.

[1] Integrated Pest Management (Integrierte Schädlingsbekämpfung)

[2] Ivoire Cotton, SECO-OLAM und COIC

2. KONSOLIDIERTES ERGEBNIS

Im Geschäftsjahr 2014 konnte die Aid by Trade Foundation durch die Vermarktung der Rechte an der Marke Cotton made in Africa über die ATAKORA Fördergesellschaft GmbH 1.010 TEUR an Lizenzgebühren einnehmen. Das entspricht einem Anteil von 53 Prozent an den Gesamteinnahmen in Höhe von 1.898 TEUR. Gegenüber dem Vorjahr konnte dieser somit um einen Prozentpunkt gesteigert werden.

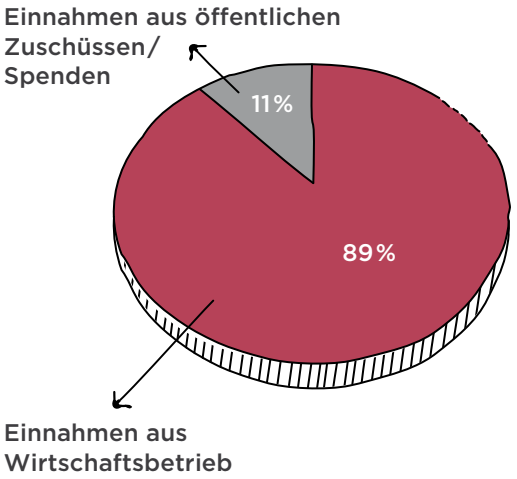
Trotz leicht rückläufiger Einnahmen aus Lizenzgebühren gelang es der Initiative Cotton made in Africa, den Anteil ihrer Einnahmen aus dem Wirtschaftsbetrieb um 9 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr zu erhöhen. Der Grund hierfür liegt vor allem im starken Anstieg der Einnahmen aus Partnerschaftsbeiträgen. Dabei handelt es sich um Beitragszahlungen der Baumwollgesellschaften und -händler sowie Spinnereien, die mit der nachhaltigen Baumwolle arbeiten und sich als Akteure der textilen Wertschöpfungskette an der Initiative beteiligen. Auch einige Unternehmen der Nachfrageallianz leisten über die Lizenzzahlungen hinaus Partnerbeiträge an Cotton made in Africa. Zusätzlich haben auch die Service Fees – Einnahmen aus der Dienstleistung Sourcing-Service für die Unternehmen, die CmiA-Baumwolle einsetzen – zur positiven Entwicklung jener Einnahmen beigetragen, die die Stiftungsdevise „Hilfe zur Selbsthilfe durch Handel“ in die Tat umsetzen.

Die Ausgaben im Jahr 2014 bleiben mit einem leichten Anstieg von 15.000 EUR ungefähr auf Vorjahresniveau. Dabei sind die Ausgaben für die Projektimplementierung und für Kooperationsprojekte bei gleichzeitigem Rückgang der Ausgaben für Marketing/Vertrieb und Kommunikation deutlich angestiegen. Die „Program Service Expense Ratio“ liegt 2014 somit bei 68,9 Prozent und hat sich im Vergleich zum Vorjahreswert (67,25 Prozent) weiter verbessert. Die „Program Service Expense Ratio“ beschreibt die Effektivität der eingesetzten Mittel. Sie wird aus der Relation der Gesamtausgaben zu den Mitteln, die unmittelbar die Stiftungsziele unterstützen, errechnet.

Im Rahmen der Projektimplementierung hat die AbTF in 2014 einen gegenüber dem Vorjahr um 5 Prozent angestiegenen Beitrag von 738 TEUR für die Schulungsmaßnahmen der Kleinbauern und begleitende Kooperationsprojekte erbracht. Der leichte Anstieg der Ausgaben im Bereich Management und Administration war bedingt durch eine personelle Verstärkung, um für zusätzliche Aufgaben der Initiative – zum Beispiel im Bereich der biologischen Schädlingsbekämpfung – fachlich kompetent aufgestellt zu sein.

Unter Berücksichtigung eines außerordentlichen Gewinns durch einen Forderungsverzicht konnte ein positives konsolidiertes Gesamtergebnis und damit eine Stärkung des Eigenkapitals der AbTF erreicht werden.

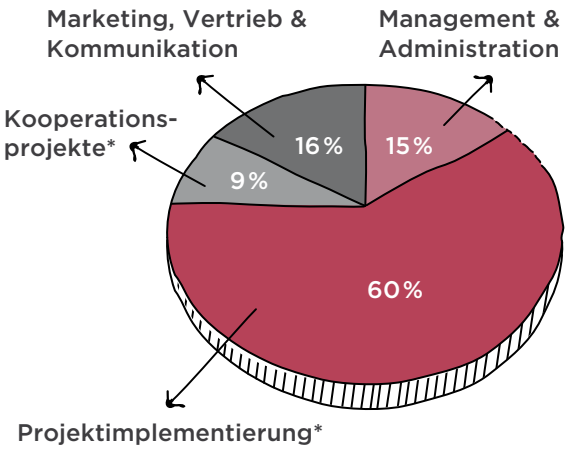
EINNAHMEN 2014



Einnahmen	TEUR	in %	2013 in %
Lizenzeinnahmen	1.010	53%	52%
Partnerschaftsbeiträge	338	18%	14%
Öffentliche Zuschüsse	193	10%	9%
Private Zuschüsse	76	4%	10%
Spenden	23	1%	11%
Service Fees	91	5%	1%
Sonstige Einnahmen	167	9%	3%
Gesamteinnahmen 2014	**1.898**	**100%**	**100%**

	TEUR	in %
Einnahmen aus Wirtschaftsbetrieb	1.682	89%
Einnahmen aus öffentlichen Zuschüssen/Spenden	216	11%

AUSGABEN 2014



Ausgaben	TEUR	in %	2013 in %
Management und Administration	316	15%	13%
Projektimplementierung*	1.239	60%	56%
Kooperationsprojekte*	183	9%	11%
Marketing, Vertrieb und Kommunikation	326	16%	20%
Gesamtausgaben 2014	**2.064**	**100%**	**100%**

	TEUR	in 2013
*** Davon Beitrag AbTF zu Trainingsmaßnahmen und Kooperationsprojekten 2014**	738	702

	in %	2013 in %
Program Service Expense Ratio = Program Service Expenses/Total Expenses	68,90%	67,25%

3. DEVELOPMENT POLICY

WEITERENTWICKLUNG DES CmiA-VERIFIKATIONSSYSTEMS

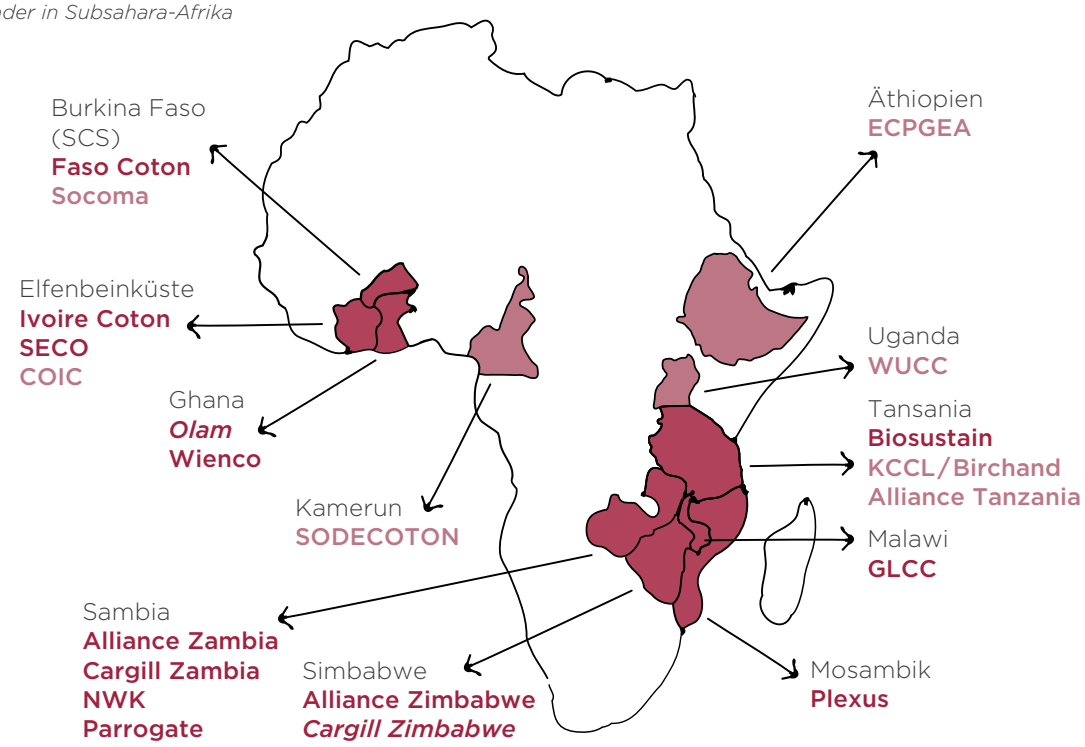
Anhand von Nachhaltigkeitskriterien stellt Cotton made in Africa sicher, dass die teilnehmenden Baumwollbauern, Baumwollgesellschaften und Entkörnungsanlagen den Anbau sowie die weitere Verarbeitung des Rohstoffs sukzessive nachhaltiger gestalten. Die Kriterien der CmiA-Standards umfassen dabei ökologische, soziale und ökonomische Aspekte. Im Rahmen von Verifizierungen durch unabhängige und qualifizierte Organisationen wird die Einhaltung der Kriterien ebenso wie die kontinuierliche Weiterentwicklung der beteiligten Akteure überprüft.

Das CmiA-Verifikationssystem sieht eine Reihe von Ausschlusskriterien vor. Hierzu zählen unter anderem das Verbot von Kinderarbeit, die Einhaltung von Arbeitsstandards entsprechend der Kernarbeitsnormen der International Labour Organisation (ILO) sowie der Ausschluss von genverändertem Saatgut und von besonders kritischen Pestiziden. Werden die Ausschlusskriterien nicht eingehalten, ist eine Teilnahme am Programm nicht möglich. Darüber hinaus gibt es Nachhaltigkeitskriterien für den Anbau und für die Entkörnung der Baumwolle. Ein Ampelsystem überprüft regelmäßig den Stand der Entwicklung hin zu einer immer nachhaltigeren Baumwollproduktion. Ausschluss- und Nachhaltigkeitskriterien tragen somit maßgeblich zur Einhaltung des Wertversprechens von CmiA und damit zur Glaubwürdigkeit bei Unternehmen und Verbrauchern bei.

Die beiden bestehenden Verifikationsunternehmen EcoCert und AfriCert wurden im Berichtsjahr mit Control Union um eine weitere unabhängige Organisation ergänzt. AbTF arbeitet nunmehr mit drei Verifikationsunternehmen und 13 Verifizierern zusammen. Jeder Verifizierer musste zu Beginn ein Start-Training und eine durch den CmiA-Master-Trainer begleitete Feldverifizierung durchlaufen. Diese Aufnahmebedingungen sowie regelmäßige Auffrischungstrainings stellen eine durchgängig hohe Qualität der Verifizierungen sicher.

Im Jahr 2014 waren rund 476.000 Kleinbauern mit einer Produktion von 171.000 Tonnen Faserbaumwolle nach den Standards CmiA, CmiA Organic und SCS verifiziert. Es wurden zwölf Feldverifikationen und zwölf Verifikationen von Entkörnungsanlagen durchgeführt.

Schaubild 1: AbTF-Partnergesellschaften und -länder in Subsahara-Afrika



Die Anzahl der verifizierten Betriebe hat sich 2014 somit auf 14 Baumwollgesellschaften in acht Ländern Afrikas südlich der Sahara erhöht. Eine weitere Ausdehnung (im Schaubild 1 hellrot gekennzeichnet) in der Saison 2014/2015 ist bereits teilweise umgesetzt. Aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich die beiden Baumwollgesellschaften Olam und Cargill zum Ende des Jahres 2014 aus dem Baumwollgeschäft in Ghana beziehungsweise Simbabwe zurückgezogen. Die in diesem Bericht dokumentierten Zahlen beinhalten aber noch die Daten beider Unternehmen, da die Kleinbauern noch unter den CmiA-Bedingungen produziert hatten. Die vom Rückzug der Baumwollgesellschaften betroffenen Kleinbauern sind nun zu einem wesentlichen Teil bei den Unternehmen Wienco (Ghana) und Alliance (Simbabwe) unter Vertrag.

Erstmals konnte in 2014 zudem mit Biosustain in Tansania eine Baumwollgesellschaft nach dem neuen Standard CmiA Organic verifiziert werden. CmiA Organic ergänzt eine bestehende Bio-Zertifizierung von Baumwollgesellschaften nach EU- beziehungsweise US-Bestimmungen um wichtige soziale und ökonomische Entwicklungskriterien.

Nach bis zu drei Verifikationszyklen bei Baumwollgesellschaften und Kleinbauern zeigt sich eine deutliche Verbesserung in folgenden Themenbereichen:

Umweltaspekte auf Ebene der Kleinbauern
Transport und Lagerung von Pestiziden, Spraymethoden, Entsorgung der Pestizidbehälter

Sozioökonomische Aspekte auf Ebene der Kleinbauern
Transparente Einkaufspreise für landwirtschaftliche Inputs (etwa Saatgut, Pestizide, Düngemittel), günstige Vorfinanzierungsmöglichkeiten durch beteiligte Baumwollgesellschaften, sofortige oder zeitnahe Zahlung beteiligter Kleinbauern

Sozioökonomische Aspekte auf Ebene der Entkörnungsanlagen
Löhne und Lohnzahlungen entsprechend mindestens den jeweiligen gesetzlichen Regelungen und Vorgaben, schriftliche Arbeitsverträge für festangestellte Mitarbeiter und Saisonkräfte, Versammlungsfreiheit

DIE AbTF-STANDARDFAMILIE

Anlässlich der Jahreskonferenz der Organisation Textile Exchange stellte die Aid by Trade Foundation im November 2014 ihren CmiA-Organic-Standard vor. Die Stiftung hat den neuen Standard in enger Zusammenarbeit mit unabhängigen Experten für Standardentwicklung, Biobaumwollbauern, lokalen Baumwollgesellschaften und Textile Exchange entwickelt. Im Rahmen des CmiA-Organic-Standards werden zusätzlich zum regulären biologischen Landbau (Kriterien des Standards EC No. 834/2007 und GOTS) CmiA-Kriterien zur sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit der Biobaumwolle extern überprüft und deren Einhaltung sichergestellt.

Alle drei Standards der Aid by Trade Foundation – CmiA, CmiA Organic sowie SCS – haben ein gemeinsames Ziel: Anhand von Lizenzabgaben der Nachfrageallianz und der Investition dieser Mittel in die Qualifizierungsmaßnahmen in den Produktionsgebieten sollen sie die soziale, wirtschaftliche und ökologische Situation von Baumwoll-Kleinbauern in Subsahara-Afrika verbessern. Während die Standards CmiA und CmiA Organic sowohl auf der Ebene Business to Business (B2B) als auch auf der Ebene Business to Customer (B2C) vertrieben werden, wird der Standard SCS ausschließlich als B2B-Produkt im Rahmen der Partnerschaft mit der Better Cotton Initiative vermarktet.

Das neue Organic-Label von CmiA

UNTERNEHMERISCH DENKEN UND HANDELN

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE SCHULUNGEN FÜR BAUMWOLL-KLEINBAUERN

Besseres Management der Familienbetriebe – Kleinbauern in der Farmer Business School

Welcher Anteil des Ertrags sollte für neues Saatgut eingeplant werden? Wie hoch müssen die Rücklagen sein? Und wie viel Geld kann für die Ernährung der Familie und Schulausbildung der Kinder ausgegeben werden? Antworten auf Fragen wie diese erhalten die Baumwoll-Kleinbauern in acht Projektländern in den Farmer Business Schools (FBS). Hier bekommen sie Entscheidungshilfen für die Bewirtschaftung ihrer Familienbetriebe an die Hand. Nach erfolgreicher Einführung der Maßnahme im Mai 2012 sind bis Ende 2014 bereits 90.000 Kleinbauern geschult worden.

Ursprünglich wurden den Kleinbauern in den FBS hauptsächlich betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse vermittelt. Diese versetzen sie in die Lage, ihre unternehmerischen Fähigkeiten auszubauen und eine bessere Produktivität zu erzielen. Inzwischen wurde das Programm jedoch inhaltlich und organisatorisch ausgeweitet.

Ausgewogene Ernährung

Anfang 2014 wurde der Lehrplan der FBS um ein ausführliches Ernährungsmodul erweitert. Das neue Modul zeigt den Teilnehmern Möglichkeiten auf, wie sie die oft sehr einseitige Ernährung mit Mais- und Cassavafladen mithilfe von kostengünstigem Gemüse und Proteinen bereichern können.

Überarbeitete Lehrmaterialien

Um die Anzahl der teilnehmenden Kleinbauern weiter zu erhöhen, wurden die Lehrmaterialien in verschiedene lokale Sprachen übersetzt und zudem inhaltlich an die Gegebenheiten vor Ort angepasst. Diese Maßnahme trägt erheblich zur Nachhaltigkeit des gesamten FBS-Ansatzes bei, denn die Teilnehmer können den Lernstoff nun besser verstehen und verinnerlichen.

Weitergabe von Wissen

Das ergänzte FBS-Programm sieht außerdem vor, dass aus den Reihen der Absolventen einige Kleinbauern als „Wissenslotsen“ ausgewählt werden: Nach der Teilnahme an einem Auffrischungskurs unterstützen diese andere Kleinbauern in allen Belangen der Planung ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit.

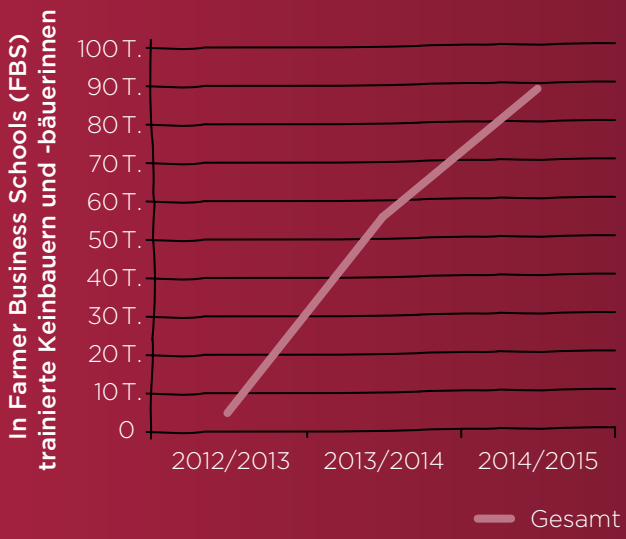
> *„Nicht einmal eine Million CFA-Franc* hätten uns so viel gebracht wie die Farmer Business Schools. Meine Familie wird durch dieses Training eine bessere Zukunft haben – und wenn die Zeit kommt auch die Familien meiner Kinder.“*

Noufou Sini Baumwollbauer in Koupeltenga, Bazega-Provinz in Burkina Faso

Lerngruppen

Ein weiterer Schwerpunkt des neuen Trainingsmoduls ist die Organisation von Lerngruppen. Diese treffen sich auch nach offiziellem Abschluss des Trainings gelegentlich weiter. So wird sichergestellt, dass die Kleinbauern ihre Haushaltsbücher, mit denen sie die Bearbeitung ihrer Felder sowie Ausgaben und Einnahmen planen, weiterhin regelmäßig führen und ihren Familienbetrieb optimal verwalten können.

ENTWICKLUNG DES FBS-TRAININGS



* Etwa 1.530 EUR

4. KOOPERATIONSPROJEKTE

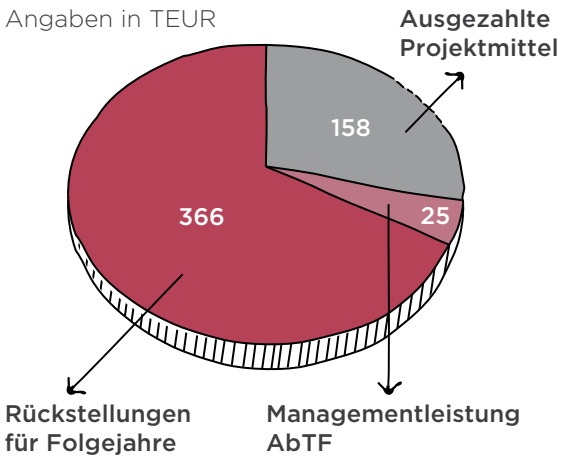
UMSETZUNG VON KOOPERATIONSPROJEKTEN IN AFRIKA

Im Berichtsjahr konnte die Aid by Trade Foundation die Umsetzung von vier Kooperationsprojekten in Benin, der Elfenbeinküste und Sambia weiter vorantreiben. Dass der verfolgte Ansatz erfolgreich ist, zeigte unter anderem ein messbarer Anstieg der Einschulungsraten im Projektgebiet in Benin. Des Weiteren hat die Stiftung zwei neue Projekte zur Verbesserung der hygienischen Bedingungen und der Wasserversorgung in Mosambik und in Simbabwe angestoßen.

Gemeinsam mit Unternehmenspartnern, Baumwollgesellschaften, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Partnern der öffentlichen Hand setzt die Aid by Trade Foundation seit 2009 Kooperationsprojekte in den CmiA-Projektregionen um – zumeist als Public Private Partnership (PPP). Hierbei werden private Mittel (der AbTF, der Baumwollgesellschaften und der Nachfrageallianz-Partner) mit öffentlichen Geldern, die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung über die DEG bereitgestellt werden, gemeinsam verwendet. Die Unternehmen der Nachfrageallianz haben dank der Kooperationsprojekte die Möglichkeit, sich direkt in den Anbauregionen zu engagieren und so die Familien der Kleinbauern, die den wichtigen Rohstoff für ihre Textilien produzieren, zu unterstützen. Diese wiederum profitieren direkt durch die Projektarbeit, da sich ihre Lebenssituation unmittelbar verbessert. Insgesamt stellt diese Art der Kooperation also eine Win-win-Situation für alle Beteiligten dar.

Für die Umsetzung der Kooperationsprojekte hat die Aid by Trade Foundation im Berichtsjahr öffentliche und private Gelder aus PPP-Verträgen sowie zweckgebundene Spenden in Höhe von insgesamt 157.936,70 EUR als Projektmittel ausgezahlt.

KOOPERATIONSPROJEKTE IM JAHR 2014



SAMBIA – VERBESSERUNG DER SCHULISCHEN INFRASTRUKTUR (ZWEI PROJEKTE)

Eines der beiden Projekte zur Verbesserung der Schulinfrastruktur in Sambia wurde 2014 beendet. Der Projektpartner NWK (vormals Dunavant Zambia) hat dabei den Neubau von insgesamt vier Schulgebäuden abgeschlossen und zwei Schulen saniert. Die neuen Gebäude erhielten Solaranlagen, alle Schulen neue Sanitäranlagen. Insgesamt wurden 18 Brunnen neu gebohrt und acht erneuert. Das zweite Projekt mit dem Partner Cargill wird 2015 erfolgreich abgeschlossen. Im Berichtsjahr konnten insgesamt fünf Schulgebäude mit je drei Klassenräumen gebaut oder renoviert werden. Die Schule wurde mit Mobiliar, Lehrmaterial sowie neuen Sanitär- und Solaranlagen ausgestattet. Jede erhielt zudem einen Brunnen und einen Schulgarten.

Gemeinsame Umsetzung mit den Partnern Tchibo, Baumwollgesellschaft Cargill Zambia, DEG (Projekt 1) bzw. Otto Group, Baumwollgesellschaft NWK Zambia, DEG (Projekt 2). Gesamtbudget: 947.000 EUR

BENIN – VERBESSERUNG DER SCHULISCHEN INFRASTRUKTUR

Erfolgreich abgeschlossen wurde im Juni 2014 das Kooperationsprojekt zur Verbesserung des Zugangs zur Grundschulbildung für Kinder im Norden Benins. In den sechs CmiA-Gemeinden der Regionen Atacora und Donga konnten seit 2011 insgesamt fünf Schulgebäude mit je drei Klassenräumen gebaut werden. Dazu wurden – zum Teil dank zusätzlicher Finanzierung – 66 Kantinen fertiggestellt, 47 Schulgärten angelegt, zwölf Brunnen gebohrt und 20.000 Schuluniformen finanziert. Die Einschulungsraten stiegen im Projektzeitraum erheblich um insgesamt 8,18 Prozent auf 78,73 Prozent. Auch die Quote der Schulabbrecher sank deutlich.

Gemeinsame Umsetzung mit den Partnern Tchibo, GIZ ProAgri Benin, Baumwollgesellschaft ICA-GIE, lokaler Bauernverband, DEG. Gesamtbudget: 972.000 EUR

ELFENBEINKÜSTE – FÖRDERUNG VON FRAUENPROJEKTEN

In der Elfenbeinküste hat der lokale Projektpartner Ivoire Coton seit Projektbeginn im Jahr 2012 insgesamt 39 Frauenkooperativen mit insgesamt rund 2.000 Mitgliedern unterstützt. Die Kooperativen erhielten Saatgut, Werkzeug und andere Materialien zum Gemüseanbau und wurden in Anbautechniken geschult. Ziel der Maßnahmen ist es, die Einkommen der Frauen zu erhöhen.

Gemeinsame Umsetzung mit den Partnern C&A, Baumwollgesellschaft Ivoire Coton, DEG, AbTF. Gesamtbudget: 100.000 EUR

MOSAMBIK – TRINKWASSER, SANITÄR UND HYGIENE

Das bereits im vergangenen Jahresbericht dargestellte Projekt in Mosambik im Bereich Trinkwasser, Sanitär und Hygiene ist nach Verzögerungen im Berichtsjahr angelaufen. Ende 2014 konnten die notwendigen Verträge zur Kofinanzierung im Rahmen des Programms develoPPP.de sowie zur Durchführung mit der Nichtregierungsorganisation CARE Mozambique geschlossen werden. Die Realisierung startet in enger Absprache mit der Baumwollgesellschaft Plexus im Jahr 2015.

Gemeinsame Umsetzung mit den Partnern OTTO, Baumwollgesellschaft Plexus, CARE Mozambique, DEG, AbTF. Gesamtbudget: ca. 300.000 EUR

SIMBABWE – TRINKWASSER, SANITÄR UND HYGIENE

Für ein weiteres Projekt im Bereich Trinkwasser, Sanitär und Hygiene in Simbabwe konnten im Berichtsjahr die Voraussetzungen geschaffen werden. Ende 2014 wurde mit der Ausarbeitung der Verträge zur Kofinanzierung und Durchführung begonnen. Auch bei diesem Projekt fließen Mittel des Programms develoPPP.de ein. Die Umsetzung ab 2015 wird durch das Landesbüro der Welthungerhilfe in Simbabwe sichergestellt.

Gemeinsame Umsetzung mit den Partnern Unito, Welthungerhilfe, Baumwollgesellschaft Cargill Zimbabwe, DEG, AbTF. Gesamtbudget: ca. 320.000 EUR

„GEBILDETE KINDER SIND EIN GEWINN FÜR DIE FAMILIEN“

KINDERBUCHAUTOR DONALD GRANT UNTERSTÜTZT CmiA IM KAMPF GEGEN KINDERARBEIT

Alltagssituationen realistisch darstellen – Grant bei einer afrikanischen Familie

Für viele Kinder der Welt steht statt Freizeit und Schule noch immer harte körperliche Arbeit auf der Tagesordnung. Der Kampf für die Rechte der Kinder ist ein zentrales Anliegen von Cotton made in Africa. Die Vorgaben der ILO-Kernarbeitsnormen sind in den CmiA-Kriterien verankert, ihre Einhaltung wird regelmäßig von unabhängiger Stelle überprüft. Um den Kleinbauern das kritische Thema Kinderarbeit bestmöglich zu vermitteln, wurde in Zusammenarbeit mit dem Kinderbuchautor Donald Grant eine Bildergeschichte entwickelt.

Grants Illustrationen werden im Rahmen der Trainingsmaßnahmen für die Baumwollbauern eingesetzt. Die Bilder klären über die Gefahren der Kinderarbeit auf und zeigen den Bauern, dass die Einhaltung der CmiA-Kriterien sich positiv auf die Entwicklung der ganzen Familie auswirkt. Beispiele mit Bezug zum Dorfalltag machen die Maßnahmen gegen Kinderarbeit nachvollziehbar und verdeutlichen, dass es sich auszahlt, das Wohl der Kinder zu schützen. Um zu erfahren, was die Menschen in den CmiA-Projektgebieten bewegt und wie die Geschichte erzählt werden muss, ist der Autor wochenlang durch die CmiA-Projektgebiete gereist.

Donald, warum sind Sie Kinderbuchautor geworden?

Reisen war für mich eine wunderbare Schule des Lebens. Es hat mir ermöglicht, über mein Leben und das anderer Menschen nachzudenken. Einmal lief ich durch die Straßen von Delhi und sah in einer kleinen Werkstatt ein Mädchen, das mir unglaublich traurig erschien. In ihrer typisch indischen Kleidung sah sie aus wie eine kleine Prinzessin. Flüchtig konnte ich einen Blick mit ihr austauschen. Sie arbeitete mit anderen Mädchen an der Herstellung von Teppichen, vermutlich wurden sie dazu gezwungen. Dieser kurze, aber unvergessliche Moment hat mich dazu gebracht, Kinderbücher zu schreiben und zu illustrieren, die sich mit kulturellen Themen, den Rechten der Kinder und ihren Lebensstilen beschäftigen.

Bildung bringt Wohlstand – Lehrmaterial gegen Kinderarbeit

Was ist die größte Herausforderung bei Ihrer Arbeit?

Die größte Herausforderung sind potenzielle Käufer, die ihren Kindern die realistischen Geschichten nicht zumuten möchten. Die Themen mögen auf Erwachsene negativ wirken, doch ich habe festgestellt, dass Kinder extrem aufmerksam sind und Verständnis zeigen, wenn sie richtig präsentiert werden.

Kinderarbeit ist ein komplexes Thema für eine Bildergeschichte. Wie sind Sie bei der Umsetzung vorgegangen?

Zuerst musste ich in der Theorie lernen, was Kinderarbeit bedeutet. CmiA verbietet alle Formen ausbeuterischer Kinderarbeit. Was bedeutet das aber in der Praxis? Um diese Frage für mich zu klären, reiste ich nach Subsahara-Afrika. Dort traf ich die Menschen, die meine Bildergeschichte betrifft – die Baumwollbauern und ihre Familien. Ich musste zunächst verstehen, wie mein Publikum tickt, worüber sie sich amüsieren, was sie bewegt. Ich glaube, die Geschichten funktionieren, weil sie tatsächlich das wiedergeben, was die Menschen täglich erleben. Ich habe den Stil an eine sogenannte

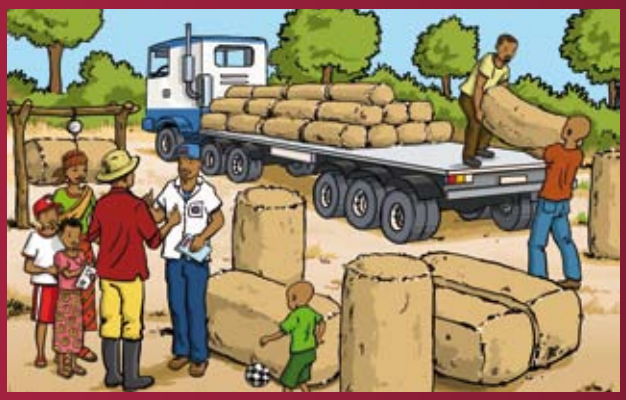
Boîte à Image angepasst, eine in Afrika beliebte Form des Bilderbuchs. Cotton made in Africa nutzt solche Bilder schon lange bei Schulungen – zum Beispiel um Kleinbauern, die nicht lesen können, über neue landwirtschaftliche Ausbildungsmethoden zu informieren.

Wie haben die Kleinbauern und ihre Familien auf Sie reagiert?

Zunächst wirkten sie nervös, wenn das Thema Kinderarbeit zur Sprache kam – vor allem bei mir, einem Europäer. Mit Unterstützung der lokalen CmiA-Kollegen konnte ich ihr Vertrauen gewinnen, indem ich erklärte, ich wolle von ihnen etwas über die Bedeutung von Kinderarbeit lernen. Gesetze zur Kinderarbeit sind für viele der Kleinbauern nicht konkret nachvollziehbar. Doch trotz der Komplexität der Vorgaben konnten sie mir erklären, was Kinder tun sollten und was nicht. Ihre Offenheit und Bereitschaft, mir zu helfen, war für meine Arbeit unerlässlich. Schließlich nahmen die Bauern es sehr positiv auf, dass sie sich und ihre Geschichten in den Bildern wiederfinden.

Gab es etwas, was bei diesem Projekt besonders schwierig war?

Zunächst einmal musste es eine selbsterklärende Geschichte werden, da viele der Kleinbauern Analphabeten sind. Was die Inhalte angeht, so war es gar nicht so einfach, zwischen der Mithilfe im elterlichen Betrieb und Kinderarbeit zu unterscheiden. Ich wollte die Anforderungen des CmiA-Standards in Alltagssituationen einer afrikanischen Bauernfamilie realistisch darstellen und gleichzeitig zeigen, was die Kinder gemäß ILO-Konventionen tun können. Die Bauern waren besorgt, dass ihre Kinder faul werden könnten und nicht für die Zukunft auf dem Hof vorbereitet wären, wenn sie nicht mithelfen würden. Das Bildmaterial soll ihnen veranschaulichen: Schulbildung bedeutet nicht, dass ihre Kinder nicht mehr Teil des Familienbetriebs sind. Praktische Beispiele verdeutlichen, dass gebildete Kinder ein großer Gewinn für die Eltern sind, weil sie ihnen zum Beispiel Schulungsunterlagen oder das Verfallsdatum von Medikamenten vorlesen und mit Kalkulationen helfen können.



Gebildete Kinder sind ein Gewinn – Promotion für den Schulbesuch

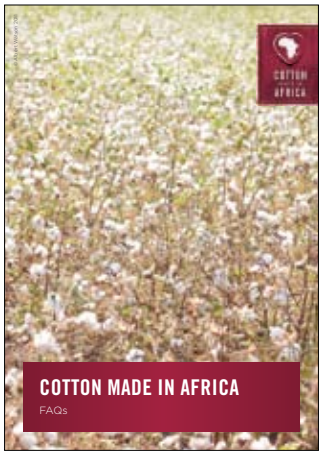
DONALD GRANT

Der 1954 in New York geborene Donald Grant verbrachte nach seinem Kunststudium am Pratt Institute in den USA sechs Jahre auf Reisen um die ganze Welt, bis er sich schließlich vor 30 Jahren in Frankreich niederließ. Er hat viele Bücher für junge Leser bebildert – von Literatur über Krimis bis zu Fiction. Außerdem ist Grant Kinderbuchautor und arbeitete bereits für UNICEF sowie Amnesty International.

5. SUPPLY CHAIN MANAGEMENT

Mit dem Bereich Supply Chain Management unterstützt Cotton made in Africa die Partner der Nachfrageallianz bei der Integration der nachhaltigen Baumwolle in die nachgelagerten Produktionsstufen weltweit. So können die Unternehmen ihre Nachhaltigkeitsziele erreichen, ohne dabei auf eine kosten- und zeitoptimierte Wertschöpfungskette zu verzichten.

VERBESSERUNG DER MARKTANBINDUNG AFRIKANISCHER KLEINBAUERN



Um kleinbäuerlich produzierte afrikanische Baumwolle noch besser an die internationalen Textilmärkte anzubinden, hat Cotton made in Africa im Berichtsjahr verschiedene Aktivitäten im Bereich Supply Chain Management durchgeführt. Ein Schwerpunkt lag darin, verstärkt die lokalen Partner in der textilen Kette, wie zum Beispiel die Fertigungsbetriebe, miteinzubeziehen und sie direkt mit potenziellen Käufern aus Europa und den USA zusammenzuführen. Außerdem hat die Initiative an mittelbaren Maßnahmen zur Erhöhung der Nachfrage der asiatischen Märkte nach CmiA-Baumwolle gearbeitet. Um es den Einkäufern der Handelspartner zu vereinfachen, sich über CmiA zu informieren, und um sie bei ihren Verhandlungen in textilproduzierenden Länder zu unterstützen, hat die Initiative zudem ein Nachschlagewerk in Form einer Broschüre erstellt. Sie behandelt die wichtigsten Fragen rund um die praktische Umsetzung von Cotton made in Africa.

Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt des Supply Chain Management im Jahr 2014 war die Weiterentwicklung des Tracking-Systems. Als zentrale Datenlieferanten im Tracking-System fungieren die Spinnereien, die Informationen aus ihren Garnverkäufen eingeben müssen, um eine gezielte Mengenzuordnung nach Kunden gewährleisten zu können.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr knapp 75.000 Tonnen CmiA- und SCS-Baumwolle direkt sowie im Rahmen der Partnerschaft mit der BCI durch Händler weltweit vertrieben.

„MODELL MAURITIUS“

Um den Textilproduzenten in Afrika zu ermöglichen, ihren Kunden ein nachhaltiges Produkt anzubieten, hat Cotton made in Africa im Berichtsjahr das sogenannte Modell Mauritius entwickelt. Üblicherweise schließt die ATAKORA GmbH als Vermarkter der Rechte an der Marke Cotton made in Africa einen Lizenzvertrag mit den Handelsunternehmen ab. Diese weisen dann die Akteure der textilen Kette an, CmiA gemäß den Anforderungen umzusetzen. Das neue Modell hingegen erlaubt eine direkte Vereinbarung mit den (afrikanischen) Lieferanten. Diese sieht vor, dass die Lieferanten ihre Produkte mit dem CmiA-Hangtag und/oder -Web-Label auszeichnen und sie damit ihren Kunden alle Vorteile in Bezug auf Nachhaltigkeit bieten können. Hangtags und Web-Label müssen bei dem nominierten Label-Hersteller Nilorn bezogen werden, denn ihr Preis beinhaltet auch die Lizenzgebühr, die dann direkt vom Label-Hersteller an die ATAKORA abgeführt wird. Dieses Modell nutzt den Lieferanten als Multiplikator und Mittler – so vergrößert es den Radius für Cotton made in Africa und damit auch die Einnahmemöglichkeiten für die Vermarktung der Lizenzrechte. Den Unternehmen bietet das Modell eine einfache Beschaffung des nachhaltigen Rohstoffs und die Möglichkeit, den Einsatz von CmiA-Baumwolle ohne bindende Vertragslaufzeiten zunächst zu testen, um danach womöglich eine längerfristige Partnerschaft einzugehen.

Globale Verfügbarkeit von CmiA-Garnen, -Stoffen oder fertigen CmiA-Textilien

SOURCING SERVICES

Der Sourcing Service, der die Partnerunternehmen bei der kostenneutralen Umsetzung von Cotton made in Africa in der textilen Kette unterstützt, wurde bereits 2013 als eigener Geschäftszweig etabliert. Diese Umsetzungsunterstützung wird den Partnern der CmiA-Nachfrageallianz für den Zeitraum von zwölf Monaten kostenlos angeboten. Besteht danach Bedarf an weiteren Leistungen, wird den Unternehmen ein maßgeschneiderter Service mit verschiedenen Unterstützungsschwerpunkten angeboten.

Im Jahr 2014 haben drei Unternehmen der Nachfrageallianz den Service in Anspruch genommen. Dabei lag die Hauptaufgabe darin, die Umsetzung großer CmiA-Auftragsvolumen ohne Aufpreis in diversen internationalen Beschaffungsmärkten zu gewährleisten und so eine Erhöhung der Stückzahlen zu erreichen.

Ein sehr wichtiges Instrument zum Erreichen der vereinbarten Ziele sind Schulungen der Einkaufsbereiche in den Zentralen sowie der Importorganisationen in den Produktionsländern der Unternehmen. Zusätzlich werden auch Vertreter der textilen Kette wie zum Beispiel Spinnereien, Stofflieferanten oder Fertigungsbetriebe in die Qualifizierungsmaßnahmen miteinbezogen. In 2014 wurden Schulungen in den Märkten China, Hongkong, Indonesien, Thailand, Indien, Türkei, Griechenland, Bulgarien und Deutschland durchgeführt. Auf diese Weise gelang es, die vorhandenen Mehrkosten in der Beschaffung um mindestens 50 Prozent zu reduzieren und in den wichtigsten Märkten vollständig zu eliminieren.

MAXIMALE TRANSPARENZ IN DER TEXTILEN WERTSCHÖPFUNGSKETTE

ERSTER UNTERNEHMENSPARTNER SETZT HIP-STANDARD UM

Die textile Wertschöpfungskette ist geprägt von einer hohen Komplexität. Auf dem Weg vom Rohmaterial zum Endprodukt durchlaufen Textilien zahlreiche Produktionsschritte. Seit 2014 bietet der Textilhersteller Rösch maximale Transparenz in diesem Prozess. Für seine Nachtwäsche-Kollektion konnte sich das Unternehmen den neu verabschiedeten Hard-Identity-Preserved-Standard (HIP-Standard) der Aid by Trade Foundation attestieren lassen.

RÖSCH Das Unternehmen Rösch ist seit 2013 Partner von Cotton made in Africa. Soziale und ökologische Verantwortung für das Unternehmen und für die Wertschöpfungskette ist fester Bestandteil des familiengeführten Textilbetriebs aus Tübingen. Die nach dem HIP-Standard produzierte Nachtwäsche-Kollektion besteht aus 100 Prozent CmiA-Baumwolle, die bis zur Anbauregion in Afrika zurückverfolgt werden kann. Dazu wurde der Weg der Baumwolle vom Anbaugebiet in Sambia über die Spinnerei in Südafrika und den Stricker in Deutschland bis zur Verarbeitung in Ungarn lückenlos mit Dokumenten nachverfolgt. Zu den Voraussetzungen des neuen Standards zählt des Weiteren die separate Lagerung der Baumwolle in allen Produktionsschritten der Wertschöpfungskette. Alle Anforderungen für die gesamte textile Kette hat die AbTF in ihrer Chain-of-Custody-Guideline zusammengefasst und online veröffentlicht. Mit Workshops und Analysen der Warenströme unterstützt die Stiftung ihre Partner zusätzlich dabei, die Verarbeitung der CmiA-Baumwolle in der textilen Prozesskette lückenlos zu kontrollieren. Die Umsetzung obliegt dem Handelspartner. Der Konsument kann die CmiA-HIP-Produkte anhand eines entsprechenden Labels erkennen.

6. MARKETING UND KOMMUNIKATION

Um die öffentliche Aufmerksamkeit für die Marke zu stärken, hat Cotton made in Africa im Berichtsjahr gemeinsam mit Unternehmenskunden und Partnern zahlreiche Kommunikationsanlässe geschaffen. Durch medienwirksame Maßnahmen konnte die Präsenz in der Presse erhöht werden. Darüber hinaus wurden neue Werbemittel für Online- und Offline-Kanäle erarbeitet.

VERANSTALTUNGEN UND INTERNETPRÄSENZ

In Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit und der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft veranstaltete Cotton made in Africa vom 24. bis 26. September 2014 zum achten Mal ihre jährliche Stakeholder-Konferenz. Mehr als 150 Vertreter von Baumwollgesellschaften, Verarbeitungsbetrieben, Textilhändlern und Modemarken, Entwicklungsorganisationen, Umweltverbänden und Stiftungen trafen in Köln zusammen. Im Mittelpunkt der Diskussionen stand der Erfahrungsaustausch über kleinbäuerliche Qualifizierungsprogramme, über Maßnahmen zur Wirkungsmessung sowie über die Weiterverarbeitung und den Vertrieb von Cotton made in Africa. Zur Eröffnung der Veranstaltung konnte die Initiative als Key-Note-Redner den kamerunischen Finanzminister Alamine Ousmane Mey sowie das erste Upcycling-Label aus Mosambik „Mima-te“ gewinnen. Bei ihrer Modenschau präsentierten die beiden Gründerinnen des Labels unter anderem als Premiere die ersten CmiA-Upcycling-Stücke; ein Making-of-Video der Show wurde auf Youtube veröffentlicht.

Kamerun in Köln – Eröffnungsrede durch Finanzminister Alamine Ousmane Mey

Sowohl der Radiosender Deutsche Welle als auch die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ berichteten über die Konferenz. Die Modenschau wurde von der lokalen Presse, überregionalen Nachhaltigkeitsmedien und dem Fernsehsender WDR aufgegriffen.

Im April 2014 engagierte sich Cotton made in Africa für den weltweit durchgeführten Aktionstag „Fashion Revolution Day“. Dieser wurde anlässlich des

Fashion aus Mosambik – CmiA-Upcycling von Mima-te

Fabrikeinsturzes des Rana-Plaza-Gebäudes in Bangladesch ins Leben gerufen und demonstriert für bessere Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie. Auf der ganzen Welt schlossen sich Konsumenten in den sozialen Netzwerken oder auf Flashmobs an. Auch prominente Vertreter wie Baroness Lola Young aus England, Kuratoriumsmitglied der Aid by Trade Foundation, engagierten sich. CmiA wurde auf dem Blog des „Fashion Revolution Day“ promotet und vorgestellt.

Darüber hinaus hat Cotton made in Africa im Berichtsjahr die Präsenz in den sozialen Netzwerken via Facebook und Twitter erhöht und konnte so eine erhebliche Steigerung der Facebook-Follower um 580 Prozent auf über 3.000 erreichen. Des Weiteren wurde die Spendenplattform Betterplace genutzt, um für Projekte der Aid by Trade Foundation zu werben. Dadurch erweiterte die Stiftung ihre Bekanntheit bei den Verbrauchern und erzielte 2014 über Betterplace Spendeneinnahmen in Höhe von 5.147 EUR, die für Bildungs- und Wasserprojekte eingesetzt wurden.

Klare Botschaften für den Verbraucher – Abspann des Tchibo-Films über CmiA

KOMMUNIKATIONSPROJEKTE VON UND MIT PARTNERN

Um trotz begrenzter Budgets die Bekanntheit des CmiA-Labels zu maximieren, arbeitet die Initiative eng mit ihren Partnern bei deren Kommunikations- und Vermarktungsaktivitäten zusammen.

Das Unternehmen Tchibo reiste nach Sambia, um dort zwei Filme über das Engagement des Unternehmens bei Cotton made in Africa zu produzieren. Dabei wurden sowohl die Schulprojekte als auch die CmiA-Textilien in den Tchibo-Sortimenten in Szene gesetzt. Begleitet wurden die Videos durch die Platzierung des Themas in den Tchibo-Magazinen, im Unternehmensblog, in der Presse, auf der Website und in den sozialen Netzwerken des Unternehmens sowie in allen Kanälen von Cotton made in Africa.

Wie bereits in den Vorjahren präsentierten s.Oliver und Cotton made in Africa ihre Kooperation mit einem großen Stand und Events beim größten Festival für afrikanische Musik in Europa, dem „Africa Festival“ in Würzburg.

Auf einem Event von Lifestyle-Marke und CmiA-Partner ARQUEONAUTAS im Rahmen der Berliner „Fashion Week“ sprach Dr. Michael Otto mit Schauspieler und Musiker Kevin Costner über soziale Verantwortung und nachhaltiges Engagement. Am Beispiel von Cotton Made in Africa tauschten sie sich über die Herausforderungen nachhaltiger Textilproduktion und ihren Einsatz für den Umweltschutz aus.

Mit der Initiative „Platz schaffen mit Herz“ lancierte OTTO eine Kleiderspendenaktion, die alle Einnahmen aus der weiteren Verwendung der Kleiderspenden an karitative Partner abführt. Im Rahmen dieser Initiative ruft OTTO Konsumenten dazu auf, ihre Altkleider zu spenden und damit zu wichtigen Unterstützern für Nachhaltigkeitsprojekte zu werden. Cotton made in Africa ist neben der Welthungerhilfe und dem Naturschutzbund Deutschland ein Partner und Begünstigter der Kleiderspendenaktion.

Durch eine erfolgreiche Pressereise nach Sambia und eine umfangreiche Berichterstattung in der „ZEIT“ konnte sich Cotton made in Africa in einem deutschen Leitmedium platzieren. Darüber hinaus gelang es der Initiative, ihre hohe Publikationsrate in Print- und Online-Medien kontinuierlich auszubauen, und erreichte bei Printpublikationen eine Steigerung von 30 Prozent zum Vorjahr.

Hollywood für CmiA – Kevin Costner präsentiert das Label auf der „Fashion Week" in Berlin

HILFE ZUR SELBSTHILFE MIT TRAKTOREN – AUSWEITUNG DES MECHANISIERUNGSPROGRAMMS

Die eigene Baumwollernte deutlich zu erhöhen und auch den benachbarten Bauern zu einem Ertragsplus zu verhelfen — das ermöglicht die Baumwollgesellschaft NWK zahlreichen Kleinbauern in Sambia mit ihrem Mechanisierungsprogramm. 2008 war das CmiA/COMPACI-Programm mit einem einzigen Teilnehmer gestartet. Im Jahr 2014 erhielten bereits 94 Kleinbauern Mechanisierungspakete mit Traktor, Anhänger, Grubber[1] und Inputs[2].

Fanwell Shambosha aus Mumbwa war der Erste, der 2008 im Rahmen des Pilotprogramms einen Traktor und einen Grubber erwarb und seine Ernte dank des technischen Geräts sowie der zeitigen Vorbereitung des Ackerlands und der frühen Pflanzung erheblich verbessern konnte. Benachbarten Bauern bot er Unterstützung beim Auflockern des Bodens und beim Transport als Dienstleistung an. Innerhalb eines Jahres konnte er so sein Darlehen zurückzahlen. Auf Grundlage dieses Erfolgs wählte die Baumwollgesellschaft NWK (damals Dunavant) 34 weitere Kleinbauern aus, die mit Unterstützung des Welternährungsprogramms eine Vorfinanzierung für Traktoren, Grubber und Anhänger erhielten. 2014 erweiterte die Baumwollgesellschaft das Programm abermals auf nunmehr 94 Bauern. Um die Ausrüstung instand zu halten, bietet NWK Schulungen, Reparaturen und Service an. Jede der vier beteiligten Regionen in Sambia hat ein Servicefahrzeug erhalten, das mit allen erforderlichen Werkzeugen ausgestattet ist und somit Reparaturen und Pflege sämtlicher Agrargeräte gewährleisten kann.

Die positive Entwicklung hängt maßgeblich von den Rückzahlungen der Darlehen im vorangehenden Jahr ab. Jeder Bauer mit Traktor kann mindestens zehn weiteren Bauern seine Dienste anbieten – so erhöht sich die Gesamtzahl jener, die vom Programm profitieren. Mit der Übernahme eines Mechanisierungspakets verpflichtet sich der Teilnehmer, mindestens zehn Hektar Baumwolle anzubauen. Jeder der zehn

Maurice Masikes Baumwollfeld – ein Teilnehmer in Mumbwa

benachbarten Bauern wiederum baut zwei Hektar Baumwolle an – mit Schulungen und den zur Verfügung gestellten Inputs beträgt das Ernteziel für jeden Bauern 2.000 kg Baumwolle pro Hektar. Die Kosten für ein Paket betragen umgerechnet etwa 32.600 Euro ohne die Inputs. Den potenziellen finanziellen Nutzen verdeutlichen die Angaben in der Tabelle.

Das Mechanisierungsprogramm hat den Bauern geholfen, ihre Produktionsweise zu professionalisieren und damit ihre Einkommen zu erhöhen: Mit der neuen Ausrüstung können sie ihr Land nachhaltig beackern, die Fruchtbarkeit der Böden erhalten, die Anbauflächen früh vorbereiten sowie zeitig anpflanzen und damit ihre Erntemengen bei einer nicht veränderbaren Menge an Ackerland deutlich optimieren.

[1] Landwirtschaftliches Gerät zur Lockerung des Bodens sowie zur Unkrautbekämpfung und Einarbeitung von humosen Materialien

[2] Saatgut, Düngemittel und Agrochemikalien

VERGLEICH DER MÖGL. BRUTTOMARGEN TYPISCHER KLEINBAUERN UND PROGRAMMTEILNEHMER

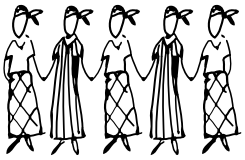
	Typischer Kleinbauer			Potenzial der Teilnehmer		
Beschreibung	Mais	Soja	Baumw.	Mais	Soja	Baumw.
Ertrag (t/ha)	1	0,3	0,25	6	2	2
Produktpreis (ZMW*/t)	1.200	2.400	2.900	1.200	2.400	2.900
Bruttoeinnahmen (ZMW*/ha)	1.200	720	725	7.200	4.800	5.800
Gesamtproduktionskosten	824	764	593	6.020	3.433	3.477
Bruttogewinn (ZMW*/ha)	376	–44	132	1.180	1.367	2.323
Mögl. Einkommenssteigerung in %				**214**	**3.189**	**1.660**

* ZMW = sambischer Kwacha, 1.000 ZMW entsprechen ca. 121 EUR

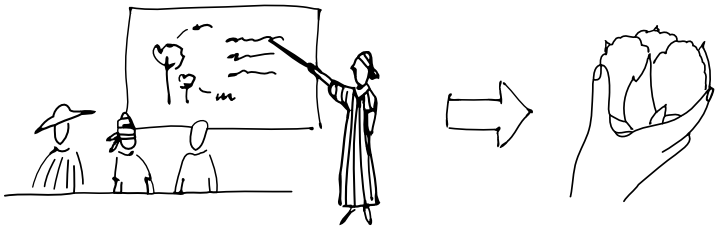
DAS JAHR 2014 IN ZAHLEN

- → Verifizierte Baumwollgesellschaften: **14***
- → Verifizierte Kleinbauern: **476.450***
- → Anbaufläche in ha: **633.103***
- → Rohbaumwolle in t: **408.415***
- → Entkörnte Baumwolle (Lint) in t: **171.103***

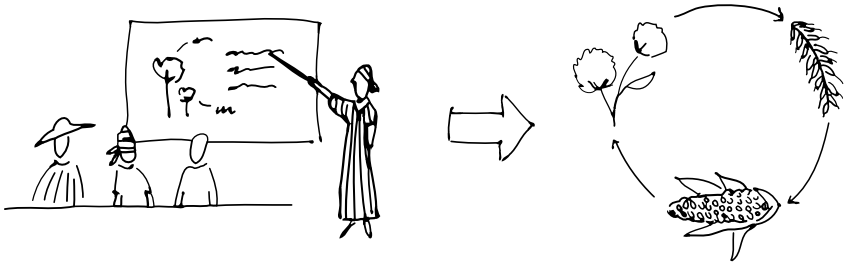
20 % aller CmiA-Bauern sind weiblich.



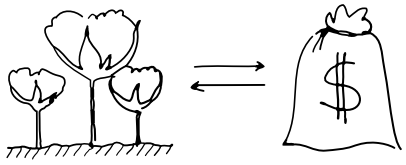
22 % dieser Kleinbäuerinnen sind in Frauenclubs organisiert.



85 % aller CmiA-Bauern wurden in guten landwirtschaftlichen Praktiken unterrichtet (rechtzeitige Bodenvorbereitung, Jäten, Mulchen, gute Erntemethoden).



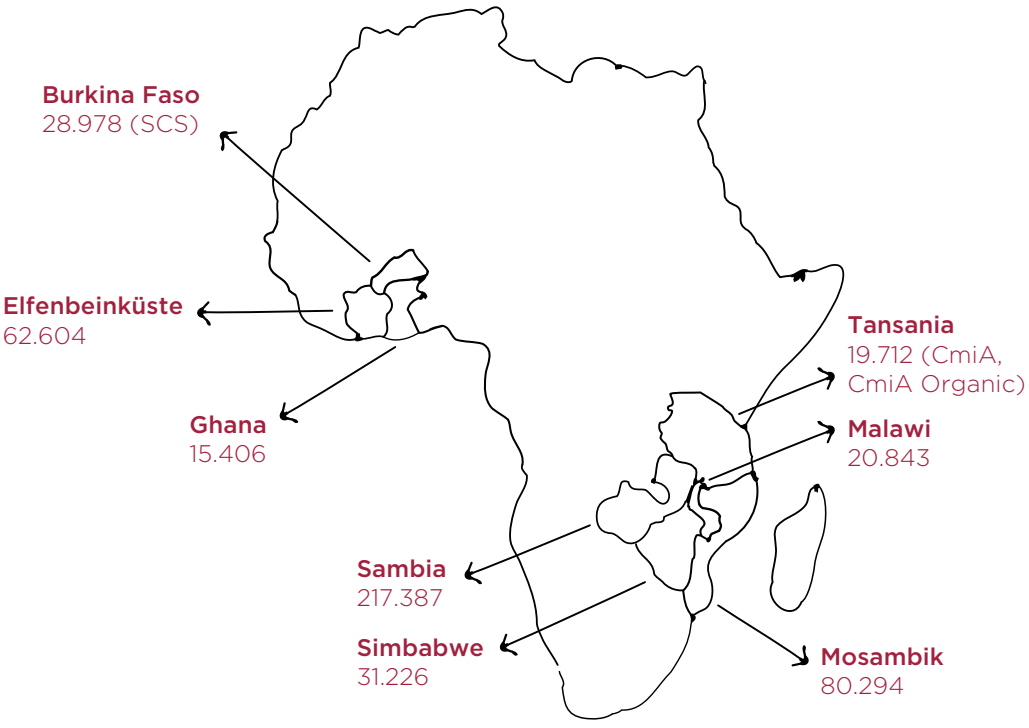
69 % aller CmiA-Bauern wurden in „konservierender Landwirtschaft“ geschult (minimales Pflügen, dauerhafte Bodenbedeckung durch Mulch, Anbau in Fruchtfolge, um Bodenfeuchtigkeit und -fruchtbarkeit zu erhalten).



95 % der CmiA-Bauern profitieren von der Vorfinanzierung ihrer Inputs wie Saatgut, Düngemittel etc.

* Alle Angaben inkl. CmiA, CmiA Organic und SCS

BETEILIGTE KLEINBAUERN UND LÄNDER FÜR CmiA, CmiA ORGANIC UND SCS



DAS KURATORIUM

DIE KURATOREN DER AID BY TRADE FOUNDATION IM JAHR 2014

Dr. Michael Otto
Vorsitzender des Kuratoriums, Aufsichtsratsvorsitzender der otto group

Cotton made in Africa ist innovativ, weil die Initiative Marktkräfte aktiviert und dauerhaft eine Win-win-Situation zwischen allen Akteuren und auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette schafft – vom Bauern bis zum Konsumenten.

Dr. Michael Bornmann
Stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums, Mitglied der Geschäftsführung der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (DEG)

Die Aid by Trade Foundation hat den Anspruch, Menschen in Afrika dabei zu unterstützen, aus eigener Kraft ein auskömmliches Einkommen zu erwirtschaften. Dies korrespondiert bestens mit dem Auftrag der DEG, als Entwicklungsfinanzierer entwicklungspolitisch sinnvolle Investitionen privater Unternehmen zu fördern, um vor Ort zu besseren Lebensbedingungen beizutragen und möglichst vielen Menschen Einkommen und Perspektive zu geben.

Eberhard Brandes
Vorstand des World Wild Fund for Nature (WWF) Deutschland

Unser Ziel: Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben. Wirkungsvolle Maßnahmen des Natur- und Umweltschutzes sowie einer nachhaltigen Entwicklung der afrikanischen Länder müssen mit der Förderung eines nachhaltigen Handels einhergehen. Cotton made in Africa ist die Umsetzung dieses Prinzips: die Verbindung des Baumwollbauern in Benin mit dem Konsumenten in Europa über Handelswege einerseits und die Garantie für schonendes und nachhaltiges Landmanagement andererseits.

Nicholas Earlam
Vorstandsvorsitzender und Eigentümer der Plexus Cotton Ltd.

Cotton made in Africa bietet die Möglichkeit, auf allen Stufen der Wertschöpfungskette Werte und Chancen zu schaffen und dabei die Ideale und Integrität der jeweiligen Teilnehmer zu respektieren. Es ist ein visionäres Projekt, das den Wandel des afrikanischen Kontinents erkennt und hilft, in den Projektländern Hilfe zur Selbsthilfe durch nachhaltigen Handel zu schaffen.

Olaf Gieseler
Geschäftsführer der CURATAX Treuhand GmbH Steuerberatungsgesellschaft

Cotton made in Africa ist eine sinnvolle und innovative Initiative. Ich freue mich daher, wenn ich einen Beitrag zur Gestaltung der rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen sowie zur inneren Organisation von Cotton made in Africa leisten kann.

Baroness Lola Young of Hornsey
Mitglied des House of Lords

Als Kuratorin habe ich die Möglichkeit, noch intensiver an der Arbeit der Aid by Trade Foundation teilzuhaben. Seit meiner Reise nach Sambia im Jahr 2011 ist mir noch klarer, warum es so wichtig ist, sich für nachhaltige Rohstoffe in der Mode starkzumachen: Schon kleine Veränderungen im Denken der Konsumenten und Produzenten können sich positiv und sehr konkret auf das Leben der Menschen vor Ort auswirken.

Dr. Wolfgang Jamann
Vorstandsvorsitzender und Generalsekretär der Welthungerhilfe (WHH)

Ich bin gerne Kurator bei CmiA, weil ich fest daran glaube, dass Hunger und Armut in Afrika nur besiegt werden können, wenn neben den NGOs und staatlichen Entwicklungsorganisationen auch Unternehmen und Unternehmer nach sozialen und ökologischen Kriterien handeln und die Anliegen von Kleinbauern in der Dritten Welt aktiv fördern. Hinzu kommt, dass wir selbst unser Konsumverhalten anpassen müssen; dafür bietet die Produktion (bzw. der Kauf) von Kleidung mit CmiA-Baumwolle eine wunderbare Gelegenheit.

Ibrahim Malloum
Generaldirektor der Nouvelle Société Textile du Tchad (NSTT)

Der Baumwollsektor in Afrika benötigt eine Partnerschaft auf Augenhöhe, die die Werte und die Kultur der einzelnen Parteien respektiert. Die Initiative Cotton made in Africa verkörpert eine solche Partnerschaft; sie ermöglicht, dass die landwirtschaftlichen Erträge steigen, die Baumwollbauern geschult werden und die Qualität der Faser verbessert wird.

Andreas Proksch
Bereichsleiter Afrika, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

Warum ich mich bei Cotton made in Africa/Aid by Trade engagiere? Ich möchte die Baumwollproduzenten in Afrika – die armen Kleinbauern und ihre Familien – unterstützen, ein besseres Leben zu führen. Nicht durch Spenden, sondern durch ihre Integration in einen Wirtschaftskreislauf, in dem sie faire Preise für gute Produkte erhalten. Und ich möchte dazu beitragen, dass wir als Bewohner eines Industrielandes Produkte kaufen können, die unter ökologisch und sozial nachhaltigen Bedingungen hergestellt wurden. Die Arbeit der Aid by Trade Foundation erfüllt beide Ansprüche: Sie verbindet Erzeuger und Verbraucher in einem virtuellen Netzwerk verantwortlichen Handelns.

Janina Otto
Direktorin der Ana Kwa Ana Foundation

Cotton made in Africa schafft keine neuen Abhängigkeiten, sondern beschreitet einen neuartigen Weg der Entwicklungshilfe, von dem alle beteiligten Stakeholder profitieren. Ich finde es sehr spannend, diesen Weg zu begleiten.

Uwe Schröder
Ehrenmitglied des Kuratoriums, Aufsichtsratsvorsitzender der Tom Tailor Holding AG

Eine jede partnerschaftliche Beziehung besteht aus Geben und Nehmen. In diesem Fall können wir mit dem Geben sogar etwas bewirken – und das langfristig. Auf der anderen Seite bekommen wir dafür ökologisch angebaute Baumwolle in guter Qualität zurück. Dies ist das wertvolle Prinzip der AbTF-Stiftung – durch Handel nachhaltige Hilfe leisten.

James Shikwati
Direktor des Inter Region Economic Network (IREN Kenya)

Ich begrüße Cotton made in Africas Bemühungen, afrikanische Bauern in den wertschöpfenden Handel mit europäischen Märkten zu integrieren.

AID BY TRADE FOUNDATION

Die Aid by Trade Foundation wurde 2005 von dem Hamburger Unternehmer Dr. Michael Otto gegründet und ist seither eine von der Otto Group unabhängig agierende Stiftung. Ihr Ziel ist es, durch Handel Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und so den Erhalt lebenswichtiger Ressourcen und die Zukunftsfähigkeit folgender Generationen zu sichern. Die Aid by Trade Foundation ist die Dachorganisation von Cotton made in Africa und setzt mit der Initiative ihre Stiftungsziele in die Tat um.

Aid by Trade Foundation
Bramfelder Chaussee 105 · 22177 Hamburg
Telefon: +49 40 6461-7971 · E-Mail: info@abt-foundation.org

www.cottonmadeinafrica.org